

Quadratisch. Praktisch. Kunst.

Das Museum Ritter zu Gast in der Berliner Repräsentanz von Ketterer Kunst.

PRESSEMITTEILUNG | München/Berlin, den 26. Januar 2024

- **Quadratisch. Praktisch. Kunst.**

24. Februar bis 4. Mai 2024,

Mo bis Sa 12 - 16 Uhr

Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70,
10719 Berlin

Gezeigt werden Werke u.a. von
Josef **Albers**, Antonio **Calderara**,
Enrico **Castellani**, Camille
Graeser, Gerhard **Richter** und
Victor **Vasarely**.

- **Einladung zur Vernissage**

Freitag, 23. Februar 18 - 20 Uhr

Es sprechen: Dr. Simone Wiechers
(Ketterer Kunst, Berlin),

Marli Hoppe-Ritter,

Dr. Barbara Willert (Leiterin
Museum Ritter)



Esther Stocker, Ohne Titel, 2004 © Esther Stocker
Foto: Gerhard Sauer

Ein Quadrat ist das Speziellste aller Vierecke. Es hat vier gleich lange Seiten, verbunden durch vier rechte Winkel. Ganz einfach, kompakt und unveränderlich. Es sei denn, man stellt es auf eine der vier Ecken, dann mutiert es zur Raute. Bringt man nun eine

Tafel Schokolade in diese Form, passt sie, ausgestattet mit dickeren Rippen, die nicht so leicht schmelzen oder brechen, in jede Jackentasche und ist ein stabiler Begleiter in zahllosen Lebenslagen. Vor allem beim Sport. Das war 1932 die ebenso simple wie geniale Idee von **Clara Ritter**, der Frau des Inhabers der 1912 gegründeten Schokoladenfabrik, und bis heute das Markenzeichen des Unternehmens in Waldenbuch bei Stuttgart.

1913 bemalte **Kasimir Malewitsch** den Bühnenvorhang der in St. Petersburg uraufgeführten Oper „Sieg über die Sonne“ mit einem großen schwarzen Quadrat. Es folgten schwarze Quadrate, auf Leinwand, gezeichnet und lithografiert, zunächst unter wildem Protest der einschlägigen Kritik und des überrumpelten Publikums. Doch dieses Grundlagenwerk beziehungsweise -motiv revolutionierte mit seiner elementaren Formensprache die Moderne. Zahllose Künstler bezogen und beziehen sich bis heute auf diese radikale Hinwendung zur Gegenstandslosigkeit. Radikal schon deshalb, weil im Konstruktivismus (oder Suprematismus) nicht Gegenstände, Personen, Landschaften abstrahiert werden, sondern geometrisches Gestaltungsvokabular zu einer dynamischen Komposition gefügt wird. Ohne Ziel und Zweck. Gespeist von einem künstlerischen Absolutheitsanspruch (reichlich pathetischer O-Ton Malewitsch im Jahr 1923: „Ich habe die nackte Ikone meiner Zeit gemalt ... das Königliche in seiner Wortkargheit“). Auch wenn der rabiante Umgang mit dem künstlerischen Ausdruck sich bald abschwächte, nicht zuletzt, weil die russische Nomenklatura keine sinnvolle, sprich volksmanipulative Verwendung für diese Art von Kunst erkennen konnte und sich dagegen wandte, die Faszination und die daraus resultierende Auseinandersetzung blieb. Bis heute.

Marli Hoppe-Ritter, Enkelin der Erfinderin der quadratisch-praktischen Schokoladentafel und Gesellschafterin des international renommierten Familienunternehmens, Juristin, philanthropische Unterstützerin von Frauen in Not sowie gerecht vergütetem und dabei nachhaltigem Kakaoanbau etwa in Nicaragua, sammelt seit Beginn der neunziger Jahre Kunst. Das Hauptaugenmerk der **Marli-Hoppe-Ritter-Stiftung** zur Förderung der Kunst gilt den Hervorbringungen geometrisch-abstrakt arbeitender Künstler, ihren konstruktiv-konkreten Bildleistungen, angefangen beim (freilich nicht nur dem großmütterlichen Einfall verdankten) ikonischen Quadrat, über kubo-futuristische Arbeiten, Werke der Bauhaus-Adepten, der Zürcher Konkreten und der Mitglieder der de Stijl-Bewegung bis hin zur aktuellen kinetischen, auch fotografischen Kunst.

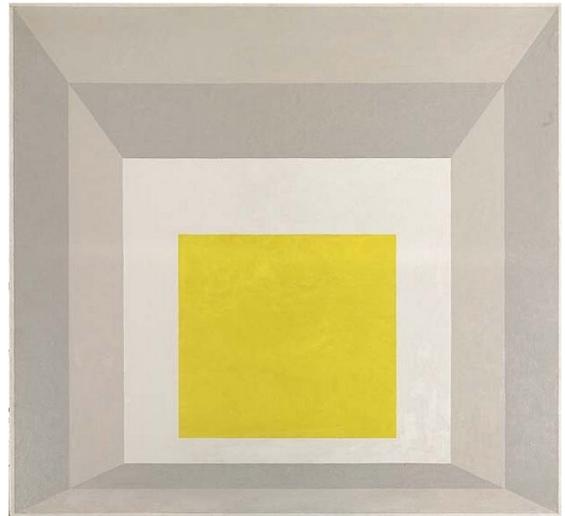
2005 hat Marli Hoppe-Richter neben den Unternehmenssitz in Waldenbuch ein der Ästhetik ihres Sammelschwerpunkts entsprechendes puristisch-kubisches Museumsgebäude gestellt. Dort zeigt sie in regelmäßig wechselnden Ausstellungen Auszüge aus ihrer mittlerweile gut 1200 Werke umfassenden Sammlung zu ihrem inzwischen auch weiter gefassten Thema.

„Klassische Werke der konkret-konstruktiven Kunst aus dem 20. Jahrhundert“, postulierte die Sammlerin einmal in einem Interview, ***„werden auch in Zukunft von Bedeutung sein, denn ohne diese historischen Positionen ist ein tieferes Verständnis der zeitgenössischen Kunst gar nicht möglich.“*** Die Erweiterung der Sammlung sei vor allem auch im Hinblick auf die aktuelle Gegenwartskunst wichtig und erweise sich als ausgesprochen tragfähig, da das Quadrat ein Motiv mit unerwartetem Potenzial sei.

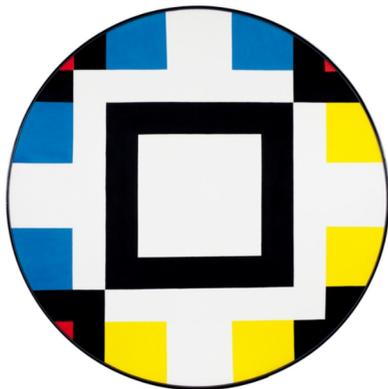
Ketterer Kunst veranstaltet außerhalb der branchenüblichen Vorbesichtigungen zu den jeweils aktuellen Auktionen seit etlichen Jahren Ausstellungen in der Berliner Repräsentanz gleich beim Kurfürstendamm. Seit vergangenem Jahr auch in der neu eröffneten Dependance in Köln. Damit gibt das Münchner Haus angemessene Gelegenheit für Entdeckungen in musealer Qualität jenseits ausgetretener Pfade. Mal sind das thematisch gebündelte Überblicksausstellungen zu Positionen der zeitgenössischen oder der Nachkriegskunst, mal Präsentationen von privaten Sammlungen.

Ab 24. Februar geben nun knapp fünfzig Werke aus der Privatsammlung Hoppe-Ritter ihr Berliner Gastspiel. Die sorgfältig kuratierte Auswahl ist in ihrer Bandbreite exemplarisch für die nunmehr hundertjährige Entwicklungsgeschichte der konstruktiven Kunst - und birgt eine ganze Reihe von Überraschungen, die den Blick für eine vielleicht sogar neue, in jedem Fall unverstellte Rezeption einer nie erstarrten Kunstrichtung schärfen können.

Das Spektrum der knapp fünfzig Werke, die sich, je nach Naturell und Ansatz ihres Schöpfers, ernsthaft, spielerisch, mathematisch, spirituell oder analytisch mit der Idealform eines Vierecks beschäftigen, reicht von frühen Arbeiten auf Papier der ersten Suprematisten über **Josef Albers'** „Homage to the Square“ von 1961, einer Großvariante seiner berühmten Quadratschachtelungen, zu „Caput mortuum“, einer quadratisch-ironischen Hardedge-Malerei von 1978 des Schweizer **Camille Graeser**; sie umfassen etwa neben dem winzigen Schreibmaschinendruck des zu Unrecht wenig beachteten **Peter Roehr** gleichermaßen aktuelle Positionen junger Künstler, denen die Sammlerin große Aufmerksamkeit widmet, soll heißen, auf der Spur ist.



Josef Albers, Homage to the Square: Pronounced, 1961 © The Josef and Anni Albers Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Leon Polk Smith, Diagonal Passage, 1947 © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Geometrie, Schokolade und ein ausgeprägter Kunstsinn – wie spannend dieser außergewöhnliche Dreiklang ist, wie gut er funktioniert, wenn er mit Hingabe und Kennerschaft durchdrungen ist, lässt sich vom 24. Februar bis 4. Mai in der Berliner Repräsentanz (Fasanenstraße 70) des Münchner Auktionshauses Ketterer ausgezeichnet nachvollziehen.

KETTERER KUNST

Ketterer Kunst mit Sitz in München und Dependancen in Hamburg, Köln und Berlin sowie einem weltweiten Netz an Experten wurde 1954 gegründet. Robert Ketterer leitet das Familienunternehmen in zweiter Generation. Der Fokus des Auktionshauses liegt auf Contemporary, Modern und 19th Century Art, hinzu kommen wertvolle Bücher aus fünf Jahrhunderten. In seinem Marktsegment ist Ketterer Kunst die Nummer 1 im deutschsprachigen Raum und rangiert weltweit mit zahlreichen Rekordergebnissen unter den Top 10 der umsatzstärksten Kunstauktionshäuser (artprice.com).

PRESSEANFRAGEN

Anja Häse

Tel.: +49-(0)89-552 441 25

E-Mail: presse@kettererkunst.de

www.kettererkunst.de

Folgen Sie uns:

[instagram.com/kettererkunst.de](https://www.instagram.com/kettererkunst.de)

[youtube.de](https://www.youtube.de)